

Zusammenfassung Predigt zu Johannes 12, 20-24

20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest.

21 Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen.

22 Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus.

23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde.

24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.

- Die Situation des Textes spielt sich kurz nach Jesu Einzug am Palmsonntag in Jerusalem während des Passahfestes (Gedenkfest an den Auszug der Israeliten aus der ägyptischen Gefangenschaft) und wenige Tage vor der Kreuzigung Jesu ab.

- Griechen, die möglicherweise zum jüdischen Glauben gewechselt haben (=Proselyten), haben die Strapaze und Kosten ein Reise zu damaliger Zeit auf sich genommen, um Gott im Tempel Zu Jerusalem anzubeten

- Welche Opfer oder Entbehrungen sind wir bereit auf uns zu nehmen, um Gott anzubeten, um Jesus zu begegnen?

- Sie lernen Philippus kennen und bitten ihn, den Kontakt zu Jesus herzustellen, da sie ihn gern kennenlernen wollen. Ihnen reicht es nicht, etwas über Jesus zu erfahren, sie wollen ihn kennenlernen.

- Wo können wir Jesus kennenlernen? Zuerst in seinem Wort, der Bibel. Die Bibel zu lesen ist wichtiger, als Andachtsbücher, christl.

Zeitschriften usw., vor allem viel wichtiger als Social Medias oder Nachrichten! Die Bibel ist die erste Informationsquelle für uns Christen!

- Philippus und dann auch Andreas stellen den Kontakt zu Jesus her, und Jesus reagiert völlig anders als die Jünger das kennen oder auch wir es erwarten. Er geht nicht auf die Anfrage ein. Er nimmt sich nicht Zeit, wie z.B. bei Nikodemus oder anderen Ratsuchenden.

- Der Grund: Jesus ist völlig Mensch, er weiß um die ganz schweren Stunden seines Leidens die kurz bevorstehen und darauf hat er seinen Focus gerichtet. Er ringt darum, sein Martyrium durchzustehen, was mit den Worten „Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du mich verlassen!“ am Kreuz endet.

Wichtig: Jesus hat neben dem nicht zu beschreibenden Leiden noch etwas anderes aushalten müssen: Das Verlassensein von Gott! Und dafür gibt es einen anderen Begriff: Die Hölle.

- Jesus antwortet mit einem Bild: Dem des Samenkorns, was sterben muss, damit es Frucht bringt.

- Jesus ist das Samenkorn, dass sterben muss, damit wir leben können. Dieses Bild funktioniert nur für unsere Welt, wo es den Tod gibt. In Gottes Ewigkeit, so können wir es in der Offenbarung 21,4 lesen, wird es keine Tod mehr geben. Dort ist Jesus schon jetzt, seitdem er den Tod durch seinen Opfertod besiegt hat. Dort ist er auch nicht mehr das gestorbene Weizenkorn, sondern der König der Könige und Herr aller Herren!

- Christen können Samenkörner sein. Viele Christen sind weltweit im Laufe der Jahrhunderte auch Samenkörner gewesen und haben den Märtyrertod gefunden. Aber auch wir können, wenn das alte Ich in uns stirbt und wir uns dafür öffnen, dass Jesus durch uns wirkt, Frucht bringen.